

Kommentar zur Gründungsversammlung der Partei Die Linke in Augsburg am 3. Juli 2007

***Mann* traf sich zum Abnicken. Basisfern und frauenfeindlich.**

Von den Mitgliedern der beiden Gründungsparteien waren nur ganz wenige Frauen und wenige Männer erschienen. Ohne Parteimitgliedschaft waren lediglich eine Handvoll Sympathisantinnen und Sympathisanten aus in Augsburg aktiven Organisationen anwesend (Attac Augsburg, Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte Kriegsdienstgegnerinnen und Kriegsdienstgegner DFG-VK, Forum solidarisches und friedliches Augsburg, Frauenprojektehaus Augsburg e. V., Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten VVN-BdA Augsburg). Dass wir uns nicht willkommen fühlen konnten, merkten wir daran, dass jede unserer Äußerungen mit Spott, Hohn, Anwürfen und Beschimpfungen quittiert wurde. Interesse an Inhalten und soziale Kompetenz war nicht zu bemerken. Vielmehr ging es um Ausgrenzung und Postenverteilung. Diskussionen waren nicht in der Tagesordnung vorgesehen, nicht erwünscht und wurden unterdrückt.

Das vorher von wenigen Strategen geplante Ergebnis der Wahl der beiden männlichen Sprecher und der Vorstandsmitglieder mit minimalem Frauenanteil wurde durch Abstimmung bestätigt. Damit dies so reibungslos und diskriminierend über die Bühne gehen konnte, sollte als erster politischer Beschluss der Versammlung die Quotierung (d. h. die Aufteilung der Ämter auf einen gerechten Anteil von Frauen und Männern) aufgehoben werden. Ein engagiertes weibliches Mitglied aus der WASG hatte nämlich versucht, für ein Sprecherinnenamt und für den Vorstand zu kandidieren. In der Versammlung hatte sie im Gegensatz zu anderen nach einem politischen Amt strebenden Anwesenden ihre Kandidatur als Frau ausführlich und politisch begründet. Ihre Wahl sollte vom anwesenden Patriarchat erfolgreich verhindert werden. Im Zuge der vorangegangenen Auseinandersetzungen um die Frage der Quotierung verließ eine andere, der WASG angehörende Frau, aus Protest die Versammlung. Dies war nahezu die einzige Möglichkeit, einem dem Wahnsinn nahen Umgang der „Parteisoldaten“ mit dem Quotenproblem zu entgehen.

Nachdem die Quotierung durch eine Abstimmung aufgehoben wurde (25 Stimmberechtigte, 19 für die Aufhebung der Quotierung, 4 dagegen, 2 Enthaltungen) verließ auch ich diese Farce einer Gründungsversammlung, begleitet von Verhöhnungen durch die siegestrunkenen Parteimänner.

Insgesamt werte ich die allen fortschrittlichen und emanzipatorischen Bestrebungen widersprechende Gründungsversammlung als eine politische Katastrophe für die Linke in Augsburg, und insbesondere auch für uns Frauen.

Martha Metzger

Vorstandsfrau im Frauenprojektehaus Augsburg e. V., aktiv im Forum solidarisches und friedliches Augsburg und im Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten VVN-BdA, Kandidatin auf der offenen Liste der PDS bei der letzten Kommunalwahl in Augsburg auf Platz Nr. 4.